

Interpellation Rolf Zbinden (PdA): Bretter am Bollwerk: Welche Katastrophe droht der Stadt?

Wer seit vergangener Woche den unteren Teil des Bollwerks entlangging, musste mit Erstaunen feststellen, dass Fenster mit Holzbrettern verbarrikadiert worden waren. Dies stellt eine massive zusätzliche Verschandelung eines städtischen Bereichs dar, der durch den motorisierten Individualverkehr ohnehin schon arg gebeutelt ist. Es stellt sich zudem die Frage, welchen Zweck diese baulichen Massnahmen genau verfolgen, welche Bernerinnen und Bernern – und erst recht auf der Schützenmatte eintreffenden Touristinnen und Touristen – den Eindruck vermitteln, Bern stünde am Vorabend katastrophaler Ereignisse.

Die PdA Bern kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier auf provozierende Art und Weise mit dem vielfach eingeübten Reflex gespielt wird, dass bei massiven Schutz- und Abwehrmassnahmen entsprechend massive Gefahren, Bedrohungen, Angriffe nicht fern sein können. Dass das Bedienen dieser Logik der von gemeinderätlicher Seite immer wieder beschworenen Doktrin der Deeskalation ins Gesicht schlägt, wird wohl nicht nur der PdA Bern aufgefallen sein.

Im zeitlichen Zusammenhang mit dem WEF müssen die Verbarrikadierungen am Bollwerk zudem als suggestive und denunziatorische Unterstellung und Provokation an die Adresse all jener taxiert werden, die dem Gemauschel der Mächtigen und Reichen in Davos und deren Hoffieren durch die offizielle Schweiz nichts abzugewinnen vermögen.

Deshalb will die PdA Bern vom Gemeinderat wissen:

1. ob er über die Verbarrikadierungsaktion vorgängig unterrichtet worden ist;
2. ob er sich mit diesen Formen der Inszenierung von Bedrohung anfreunden kann;
3. ob er Möglichkeiten sieht, entsprechende Stadtverschandelungen zu unterbinden;
4. ob er allfällige Möglichkeiten zu nutzen gedenkt;
5. ob er sich weiterhin dem Prinzip der Deeskalation verpflichtet fühlt.

Begründung der Dringlichkeit:

Und ist es – wie üblich bei dringlichen Angelegenheiten – immer schon zu spät, so erfordern doch überstürzte Massnahmen – zumindest – dringliche Interpellationen.

Bern 29. Januar 2009

Interpellation Rolf Zbinden (PdA), Luzius Theiler, Regula Fischer, Lea Bill, Anne Wegmüller

Die Dringlichkeit wird vorn Stadtrat abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

Die von den Interpellantinnen und Interpellanten beschriebenen Massnahmen wurden im konkreten Fall von den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) selbständig angeordnet und umgesetzt. Es steht den Gebäudebesitzerinnen und Gebäudebesitzern frei, ob und wie sie ihr Eigentum schützen wollen. Der Gemeinderat hat keinen Einfluss darauf.

Zu Frage 1:

Weder der Gemeinderat noch die Kantonspolizei wurden vorgängig über die Verbarrikadierungsaktion unterrichtet. Ebenso wenig wurden die SBB aufgefordert oder beraten, Sicherheitsmassnahmen während den WEF-Tagen vorzukehren.

Zu Frage 2:

Die negativen Erfahrungen der letzten Jahre dürften die Gebäudebesitzenden veranlasst haben, sinnvolle Sicherheitsmassnahmen vorzunehmen. Solange die gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden, steht es jeder Eigentümerin/jedem Eigentümer frei, wie sie/er ihr/sein Eigentum schützt.

Zu den Fragen 3 und 4:

Der Gemeinderat kann darauf keinen Einfluss nehmen und ist der Ansicht, dass kein Handlungsbedarf besteht.

Zu Frage 5:

Der Gemeinderat befürwortet das Prinzip der Deeskalation weiterhin. Private Aktionen haben keinen Einfluss auf diese Strategie.

Bern, 27. Mai 2009

Der Gemeinderat